

NEUES RUPPIN

DAS STADTMAGAZIN

„ VERÄNDERER

NEUes RUPPIN | AUSGABE 3/2026 | Titelthema: Veränderer

Inhalt

Verstärkung fürs Team	3
Stadtwerke: Ganze Kraft für die Wärmewende	4
Erdgaspreis bleibt stabil	7
Förderung für Ladesäulen an Mietshäusern	
Der Sport bewegt Menschen im ganzen Kreis	8
Den freien Fall gestoppt	10
Kanalbau abgeschlossen	11
Trinkwasser und Gartenwasser sicher trennen	
Wohnst du schon?	12
Im Dienste von Brandschutz und Sicherheit	
Nachhaltigkeit ist Teamarbeit	13
Kita Dabergotz: Ein Haus für die Zukunft	14
Mehr Miteinander!	16
Der Mann im Hintergrund	17
Treffpunkt für Nachbarn	18
Jörg Tüttelmann macht Lust auf gutes Essen	19
Kino unter Sternen	20
Wo's im Dunkeln glitzerte	21
Wissen oder raten und Stadtgutschein gewinnen	
Die Entdeckung des Weins	22
Scheer & Dresen: „Gundermann“	23
Gregor Meyle & Band – Unplugged in der Kulturkirche	
Mirja Boes & Die Honkey Donkeys	
Kulturkalender	24



4



8



13

NEUes RUPPIN – Ihr Stadtmagazin

Für die Inhalte des Stadtmagazins sind folgende kommunale Verwaltungen und Unternehmen verantwortlich:

- Stadtwerke Neuruppin GmbH
- Fontanestadt Neuruppin mit Kulturkirche und Kulturhaus
- Universitätsklinikum Ruppin-Brandenburg (ukrb)
- AWU Abfallwirtschafts-Union Ostprignitz-Ruppin GmbH
- Sparkasse Ostprignitz-Ruppin
- Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft mbH
- Ostprignitz-Ruppiner-Personenverkehrsgesellschaft mbH
- Grundstücks- und Wohnungsbau-genossenschaft Neuruppin eG
- WBG Neuruppin e.G. „Karl Friedrich Schinkel“

- InKom Neuruppin – Gesellschaft für Kommunale Dienstleistungen mbH

Ausführliches Impressum

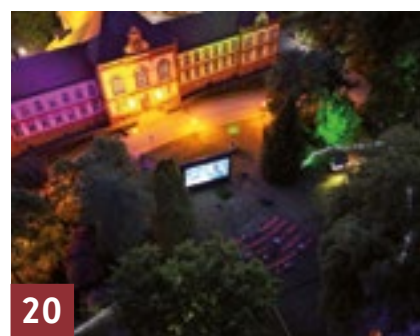
Internet: www.swn.de/nri



Fotos: Bouché, Specht, Wikipedia: Doris Antony (21), Silke Reents, Lars Lioaon (23) LanJu Fotografie (24)
Redaktion: Bolko Bouché, Stefan Specht
post@bouche-medienservice.de
 Tel.: 0331/2803845



17



20

Verstärkung fürs Team



Henrike Wittig und Emma Lehmann verstärken als Azubis das Stadtwerketeam.

Die Stadtwerke nehmen bereits jetzt die Azubi-Bewerbungen für 2027 entgegen. Sie bilden in gewerblichen und kaufmännischen Berufen aus.

Emma Lehmann und Henrike Wittig haben sich für eine kaufmännische Ausbildung entschieden, wobei Henrike bereits das erste Ausbildungsjahr erfolgreich abgeschlossen hat. Sie legte zunächst ihr Abitur am Evangelischen Gymnasium ab und bewarb sich dann bei den Stadtwerken. Dabei sagt sie: „Ich wollte meine Ausbildung in Neuruppin absolvieren und finde, dass die Stadtwerke für die Menschen in der Region sehr wichtige Leistungen erbringen.“ Eine Woche nach ihrem Bewerbungsgespräch hielt sie bereits die Zusage in den Händen.

Während ihrer Ausbildung erhält Henrike Wittig Einblick in sämtliche Bereiche – sowohl die kaufmännischen, als auch die Sekretariate des technischen Bereichs. „Bei den Stadtwerken arbe-

ten viele junge Menschen. Die Teams begegnen den Auszubildenden sehr aufgeschlossen und ich wurde überall herzlich aufgenommen“, erzählt sie. Besonders das Rechnungswesen hat ihr gefallen und genau dort möchte sie später gern tätig sein.

Emma Lehmann wird im August ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement bei den Stadtwerken beginnen, doch fühlt sie sich schon jetzt wie eine echte Stadtwerkerin. Emma lebt im Amt Temnitz, schloss die 10. Klasse an der Fontaneschule ab und erwarb am Oberstufenzentrum ihr Fachabitur im Bereich „Wirtschaft“. Dazu gehörte ein einjähriges Betriebspraktikum mit Schule und Arbeit im Wechsel. Sie hat das Praktikum bei den Stadtwerken gemacht und sich dort von Anfang an wohlfühlt: „Ich hatte immer das Gefühl, dass ich auch als Praktikantin gesehen und gehört werde.“

Um Teil des Teams zu werden, empfiehlt sie: „Sei beim Bewerbungsgespräch authentisch, offen für Neues und zeige dich stets bereit für Veränderun-

gen. Du weißt nie genau, was alles auf dich zukommt.“

Die Personalverantwortliche Beatrix Traub sagt: „Der Bewerbung sollten die aktuellen Zeugnisse beiliegen. Die Noten sind für uns nicht allein entscheidend, doch die Anforderungen in der Ausbildung sind hoch. Ein guter Abschluss in Deutsch und den Naturwissenschaften ist wichtig, um die Ausbildung zu schaffen.“ Für Beatrix Traub spielt die Motivation eine zentrale Rolle. Bewerberinnen und Bewerber, die sich gründlich über die Arbeit der Stadtwerke informiert haben und ihre eigenen Ziele klar formulieren können, sind besonders gefragt. Die Stadtwerke freuen sich ganz besonders auf neugierige und teamfähige junge Menschen, gern auch Mädchen für technische Berufe und Jungen für die kaufmännische Laufbahn.



Leiterin Personalwesen

Beatrix Traub

Tel. 03391 511-225

E-Mail: personalwesen@swn.aov.de

Stadtwerke: Ganze Kraft für

Mit Geothermie, Holzhackschnitzeln und Windenergie treiben die Stadtwerke den Ausstieg aus fossilen Energien voran. Sie stecken mitten im Prozess.

Die Stadtwerke beginnen noch in diesem Jahr mit dem Probebetrieb für ihre Geothermieanlage. Bis zur Inbetriebnahme der Wärmepumpen im Mai 2027 soll dabei untersucht werden, wie stabil die Fördermenge ist, welche Temperatur dauerhaft erreicht wird und welche chemische Zusammensetzung das Wasser hat.

Artur Dzasokhov, der Technische Leiter der Stadtwerke, sagt: „Niemand wusste vorher genau, wie es unter der Erde aussieht. Geothermie ist schwer kalkulierbar. Die Geothermiebohrung hat ihn

und Ludwig Zab als Leiter Energieerzeugung viele schlaflose Nächte gekostet. Weil ein erster Test bei der Förderbohrung im September 2024 noch nicht das gewünschte Ergebnis brachte, plante er um: Die Förderbohrung wurde zur Injektionsbohrung, und die Bohrkurve wurde gezogen. Die Bohrenden liegen jetzt 1600 Meter statt der geplanten 1100 Meter auseinander. Das bedeutete, Rohrleitungen im Wert von 650.000 Euro nachzubestellen.

Erdwärme fürs Fernwärmenetz

Bei einem Probebetrieb im Dezember 2024 lieferte die Bohrung konstant 280 m³/h Thermalwasser mit einer Temperatur von 64 Grad Celsius.

Für Artur Dzasokhov sind die größten Schwierigkeiten damit überwunden, er sagt: „Was jetzt kommt, ist der Anlagenbau. Den beherrschen wir.“ Er geht davon aus, dass sich das Fördervolumen im Dauerbetrieb auf 330 m³ pro Stunde und 65 Grad Celsius erhöhen wird. Das bedeutet, die Anlage wird 77 Prozent des Fernwärmebedarfs von Neuruppin decken, 10 Prozent liefert das Hackschnitzelheizwerk, 13 Prozent sind „sonstige Quellen“. Zum Beispiel die Blockheizkraftwerke und die Biogasanlage, die Spitzenlasten abdecken. Rund 9000 der Neuruppiner Haushalte werden mit Fernwärme versorgt, also etwa jeder zweite Haushalt. Der im Bundesvergleich überdurchschnittliche Wert ermöglicht eine effektive Nutzung der Geothermie. Bis zum Dauerbetrieb im Herbst 2027 müssen die Stadtwerke



Während der Geothermiebohrung. Gearbeitet wurde rund um die Uhr.

die Wärmewende

den Anlagenbau vorantreiben. Es sind noch Wärmetauscher und Wärmepumpen zu installieren. Wärmetauscher trennen die Kreisläufe von Geothermiewasser und Fernwärmenetz. Die Sole hat einen Salzgehalt von 20 Prozent (200 g/l) und darf keinesfalls ins Fernwärmenetz gelangen. Die Sole darf auch nicht mit der Luft in Berührung kommen. Das würde zu einer Ausfällung von Metallen und Salzen führen, die die Injektionsbohrung verstopfen können. Wärmepumpen dienen der Temperaturerhöhung. Sie arbeiten nach dem umgekehrten Kältschrank-Prinzip und sind dadurch sehr viel effizienter als eine elektrische Zusatzheizung. Über drei hintereinander geschaltete Wärmepumpen kann die Wassertemperatur von 65 auf maximal 85 Grad erhöht werden. Das reicht, um das Neuruppiner Fernwärmenetz im Sommer mit 72 Grad und im Winter mit 85 Grad Vorlauftemperatur zu betreiben. Nur durch die niedrige Vorlauftemperatur kann überhaupt Geothermie ins Netz eingebunden werden. Das ist nicht der Regelfall, so werden in Berlin Fernwärmenetze mit Wasserdampf bei einer Temperatur von 140 Grad betrieben.

Windpark Manker-Protzen

Das Landesumweltamt hat im Juli 2025 den Bau von insgesamt 14 Windkraftanlagen im Windpark Manker-Protzen genehmigt. Beantragt wurde der Bau bereits 2018 durch die Entwicklungsgesellschaft unlimited energy GmbH. Diese wird 13 Windkraftanlagen selbst betreiben, eine Anlage erwerben die Stadtwerke Neuruppin. Dr. Kay Dahlke ist Geschäftsführer der unlimited energy GmbH. Er sagt: „Die Investitionsentscheidung ist gefallen, die Finanzierung ist ausverhandelt.“ Er rechnet mit einem Baubeginn im September 2026 und einer Fertigstellung des Windparks Mitte bis Ende 2028. Sein Unternehmen hat auch die Baugenehmigung für ein neues Umspannwerk in Walsleben beantragt,

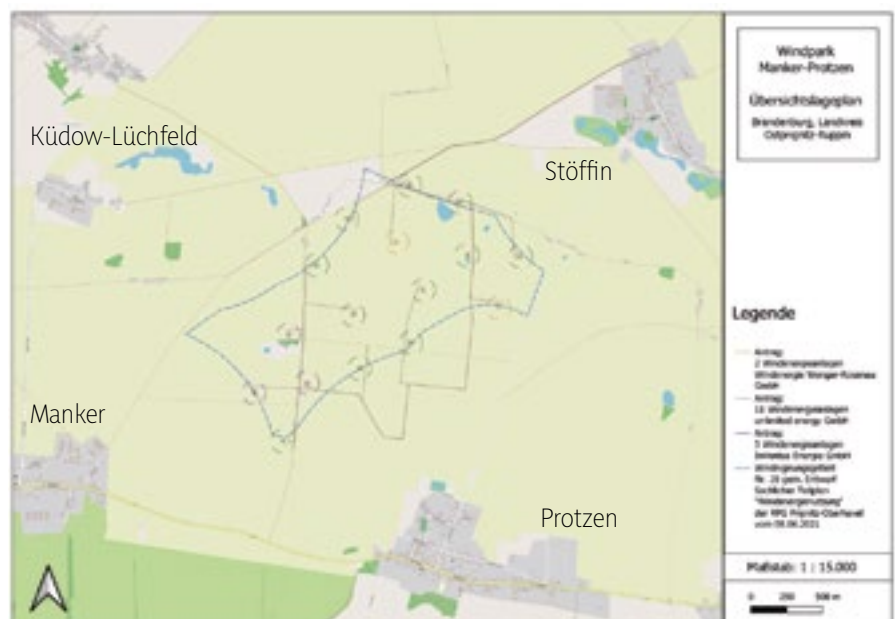
von wo aus der Windpark-Strom ins 110kV-Netz der E.DIS eingespeist wird.

Windstrom für Wärmepumpen

Für die Fernwärmegewinnung über Geothermie ist die Windkraftanlage der Stadtwerke eine Chance, den Strom für die Wärmepumpen aus erneuerbaren Energien selbst zu erzeugen. Die Stadtwerke wollen damit die Wertschöpfung dauerhaft am Ort behalten. Guido Gerlach, Kaufmännischer Leiter der Stadtwerke: „Durch die anhaltenden Kriege und internationalen Spannungen rechnen wir auch langfristig mit Unsicherheiten bei der Versorgung mit Brennstoffen und steigenden Preisen. Die Eigenversorgung mit Wärme und Strom macht uns unabhängiger von den globalen Märkten.“ Es geht um eine langfristige Perspektive. Mittelfristig ist ein weitgehend stabiler Fernwärmepreis durch einen Betriebskostenzuschuss des Bundes aus dem Programm „effiziente Wärmenetze“ gesichert. Die Stadtwerke können daraus im Zeitraum von zehn Jahren insgesamt 35 Millionen Euro einsetzen.

Der Hersteller Nordex liefert zwei Windkraftanlagen-Typen mit einem Rotordurchmesser von 162 beziehungsweise 175 Metern. In der entsprechenden Höhe sind die Windverhältnisse sehr stabil, so dass kontinuierlich Strom erzeugt werden kann. Das ist ein Vorteil gegenüber Solaranlagen. Guido Gerlach sagt: „Es gibt in unserer Region sehr viele Photovoltaikanlagen, an sonnigen Tagen nimmt die Strombörse uns nichts mehr ab.“ Aus diesem Grund fokussieren sich die Stadtwerke auf die Windkraft. Sie werden die Wirtschaftlichkeit einer geplanten stationären Photovoltaikanlage auf dem Flugplatz aber noch einmal prüfen.

Für den Windpark Manker-Protzen liegt die Genehmigung zum Bau und Betrieb der Anlagen bereits vor. Auch in der aktuellen Regionalplanung ist der Standort für die Windenergie vorgesehen: Im Entwurf des Regionalplans Prignitz-Oberhavel wird die Fläche als Vorranggebiet Windenergienutzung genannt. Der Regionalplan befindet sich noch im Verfahren und soll nach dem Zeitplan der Regionalen Planungsgemeinschaft bis spätestens Ende 2027 genehmigungsfähig vorliegen. Die Standorte der Anlagen sind Ergeb-



Lageplan des Windparks Manker-Protzen.

nis eines umfassenden Genehmigungsverfahrens. Dabei wurden die Abstände zur Wohnbebauung ebenso geprüft wie Anforderungen an Schall- und Schattenschutz sowie Belange des Natur- und Artenschutzes.

Mit der erteilten Genehmigung zum Bau und Betrieb des Windparks wurde behördlich bestätigt, dass die maßgeblichen Schutzanforderungen berücksichtigt wurden und das Vorhaben unter Einhaltung der festgelegten Auflagen realisiert werden kann. Die Genehmigung ist mit Auflagen verbunden, so sind Grenzwerte für den Schallschutz einzuhalten und werden durch das Landesumweltamt kontrolliert. Die roten Warnlichter bleiben nachts aus und gehen erst an, wenn sich ein Flugzeug nähert. Man nennt das bedarfsgerechte Nachtkennzeichnung.

Sonderabgabe an Kommunen

Alle Gemeinden im Umkreis von drei Kilometern um den Windpark erhalten vom Anlagenbetreiber eine Sonderabgabe. Der Zahlungsanspruch berechnet sich nach der installierten Leistung sowie nach der produzierten Strommenge. Die Höhe der Zahlungen und die Aufteilung unter den Anliegergemeinden ist in den Erneuerbare-Energie-Gesetzen des Bundes und des Landes genau geregelt. Bei dem geplanten Windpark sind es insgesamt rund eine Million Euro jährlich, anspruchsberechtigt sind unter anderem die Stadt Neuruppin sowie die Ämter Fehrbellin und Temnitz. Die Einnahmen sollen zweckgebunden eingesetzt werden, zum Beispiel für Infrastruktur, Kultur und Vereine. Die Politik will damit die Akzeptanz der Windanlagen vor Ort stärken.

Holzschnitzel für die Spitzenlast

Im Frühjahr 2026 war Erntezeit auf den mit Robinien, Weiden oder Pappeln bepflanzten Holzplantagen der Stadtwerke, die sich zum Beispiel westlich der Lindenallee sowie in Werder und Darritz befinden. Die Stadtwerke haben mit Hil-



Artur Dzasokhov, Technischer Leiter der Stadtwerke, ist mit der Holzernte sehr zufrieden.

fe von Fremdfirmen insgesamt 86 Hektar Holzplantagen abgeerntet und damit eine Reserve für zwei Winter angelegt. Die Hackschnitzel werden getrocknet, eingelagert und später im Heizwerk Ernst-Toller-Straße verbrannt, um Fernwärme zu erzeugen. Das Hackschnitzelheizwerk arbeitet zu 100 Prozent klimaneutral, denn die Bäume lagern in der Wachstumsphase CO₂ ein, das beim Verbrennen wieder freigesetzt wird. Die Holzasche kann in der Landwirtschaft zur Bodenverbesserung eingesetzt werden. Bereits seit 2004 ist die Wärmegewinnung aus speziell dafür angebautem „Energieholz“ ein Thema für die Stadtwerke. Am Anfang stand die Idee, die ehemaligen Rieselfelder durch Holzplantagen zu renaturieren. Es war ein Forschungsprojekt der Universität Cottbus, bei dem ein Rückgang der Konzentration von Schwermetallen und Altlasten im Boden nachgewiesen werden konnte.

2018 begannen die Stadtwerke mit der Produktion von Energieholz im großen Stil. Sie nutzen dafür eigene Flächen, Flächen der Stadt Neuruppin und Pachtflächen. Artur Dzasokhov hat die Entwicklung über viele Jahre voran-

getrieben. Er sagt: „Die Pflanzungen haben sich etabliert. Nach drei Jahren müssen die Bäume geerntet werden. Dann ist das noch mit landwirtschaftlicher Erntetechnik möglich, später muss es per Hand mit der Kettensäge erfolgen.“ Der Technische Leiter hat für die aktuelle Erntekampagne errechnet, dass die Stadtwerke durch eigene Holzplantagen und -verarbeitung mehr als 100.000 Euro gegenüber dem Einkauf von Holzhackschnitzeln sparen. Die aktuellen Preissprünge – auch Energieholz ist betroffen – sind da noch nicht eingepreist.

Das Hackschnitzel-Heizwerk soll auch in Zukunft zur Fernwärmeversorgung beitragen. Artur Dzasokhov: „Plantagenholz ist CO₂-neutral, wenn wir es selbst anbauen und kaum Transportkosten haben. Wir nutzen nur Flächen von minderer Bodenqualität, die nicht für die Landwirtschaft infrage kommen. Wir haben mit verschiedenen Pappeln experimentiert und pflanzen jetzt eine Art, die genügsam und wenig anfällig für Pappelschädlinge ist. Ich bin mit dem Ergebnis sehr zufrieden.“ Das Heizkraftwerk Ernst-Toller-Straße wurde 2022 in Betrieb genommen.

Erdgaspreis bleibt stabil

Das ist mal eine gute Nachricht: Trotz Krisen und Kriegen in der Welt können die Stadtwerke den Erdgaspreis für die kommende Heizsaison stabil halten.

Guido Gerlach, Kaufmännischer Leiter der Stadtwerke, hatte die Entwicklung an den Börsen seit März 2026 mit Sorge verfolgt. Jetzt sagt er erleichtert: „Die Stadtwerke können durch die strategische Langfristbeschaffung die Erdgaspreise trotz der geopolitischen Spannungen und steigender Weltmarktpreise für die kommende Heizsaison stabil halten.“ Das wird sich auch auf den Fernwärmepreis auswirken.

Die Erdgaspreise werden immer zum 1. Oktober angepasst, und es gibt für die Stadtwerke wenig Spielraum. Der Krieg gegen den Iran und die Blockade der Straße von Hormus belastete die Weltmärkte. Über diese Transitroute wird normalerweise ein Fünftel des weltweiten Öls und rund 20% des globalen Flüssigerdgases (LNG) transportiert. Auch die Angriffe auf die Energieinfrastruktur trugen zu den Preissteigerungen bei. Guido Gerlach sagt: „Aber heute

droht in Deutschland keine Gasmangel-lage, wie das 2022 der Fall war. Wir versorgen uns überwiegend mit Nordseegas, die größten Mengen beziehen wir aus Norwegen, Belgien und den Niederlanden. Dazu kommt Flüssigerdgas, das international beschafft wird. Die Stadtwerke kaufen den überwiegenden Teil des Gases in mehreren Tranchen

mit drei Jahren Vorlauf ein und sichern sich damit einen längerfristig festen Preis. Dadurch werden extreme Marktschwankungen abgefedert – zum Vorteil der Kunden, die damit planen können. Das gilt insbesondere für den Tarif RuppinGas fix, mit dem Privatkunden ihren Bezugspreis für 12 Monate fest-schreiben können.



Der Kaufmännische Leiter Guido Gerlach (links) und Stadtwerke-Geschäftsführer Thoralf Uebach können mitteilen, dass es keine Preiserhöhung geben wird.

Förderung für Ladesäulen an Mietshäusern

Das Bundesministerium für Verkehr will mehr Mieter für die Elektromobilität gewinnen. Dafür gibt es ein Förderprogramm, von dem Mieter indirekt profitieren können:

Noch bis zum 26. November 2026 können Wohnungsbaugesellschaften, Genossenschaften und private Vermieter eine Förderung für Ladepunkte an Mehrfamilienhäusern beantragen. Das Verkehrsministerium stellt dafür 500 Millionen Euro zur Verfügung.

Die Förderung beträgt 1500 Euro je Ladepunkt bei Anschluss und Inbetriebnahme der Wallbox oder 1300 Euro für die bauliche Erschließung und Vorverkabelung. Die Hauseigentümer müssen die Lademöglichkeit auf ihrem eigenen

Grundstück einrichten, zum Beispiel an bereits vorhandenen Mieterparkplätzen. Sie müssen pro Mehrfamilienhaus mindestens sechs Stellplätze elektrifizieren, um eine Förderung aus dem Programm zu bekommen.

Durch den eigenen Ladepunkt am Haus wird die Anschaffung eines Elektroautos auch für Mieterinnen und Mieter attraktiv, genau das will der Bund mit seiner Förderung erreichen. Für die Miete des Stellplatzes und die Stromabrechnung sind unterschiedliche Modelle möglich. Zum Beispiel kann der Stromverbrauch automatisch über Funk (RFID-Technologie) ausgelesen und der Wohnung zugeordnet werden.

Stadtwerke-Vertriebsmitarbeiterin

Claudia Weiß sagt: „Für die Vermieter ist es wirtschaftlicher, mehrere Wallboxen auf einmal zu installieren, statt mehrmals Einzelanschlüsse. Wir haben bereits mehrere Anfragen erhalten und prüfen die technischen Voraussetzungen.“ Unabhängig vom Förderprogramm bauen die Stadtwerke weiter öffentliche Ladesäulen, zum Beispiel an der Gaststätte Am alten Paulinenaer Bahnhof und auf dem neuen Parkplatz in der Ernst-Toller-Straße.



Fragen zur Wallbox

Claudia Weiß: 03391 511405

Cerstin Meschonat: 03391 511406
vertrieb@swn.aov.de

Der Sport bewegt Menschen

Mit mehr als 16.000 Mitgliedern ist der Kreissportbund OPR die größte Bürgerbewegung im Landkreis. Dabei geht sein Engagement längst weit über den klassischen Vereinssport hinaus.

In seinen insgesamt 156 Vereinen versammelt der Kreissportbund Ostprignitz-Ruppin rund 16 Prozent der Landkreisbevölkerung unter einem Dach und ist damit der größte zivilgesellschaftliche Zusammenschluss im Kreis. Dabei ist er mehr als ein Dachverband für Sportvereine.

„Wir wollen Rahmenbedingungen schaffen, damit Sportvereine erfolgreich arbeiten können“, sagt KSB-Geschäftsführer Hannes Holtmann. Dazu gehören die Beratung von Vereinen, die Ausbildung von Übungsleitern, die Interessenvertretung gegenüber Politik und Verwaltung sowie die Organisation zahlreicher Veranstaltungen. Allein die Projekte und Events des KSB erreichen jedes Jahr mehr als 25.000 Menschen.

Angebote für alle Altersgruppen

Die Arbeit beschränkt sich nicht mehr nur auf den organisierten Sport. Der Kreissportbund greift gesellschaftliche Herausforderungen auf und entwickelt passende Angebote. So engagiert er sich seit Jahren für mehr Bewegung im Vorschulalter. Hintergrund sind Studien, die bei Kindern zunehmende motorische Defizite feststellen. Da viele Sportvereine tagsüber keine Angebote leisten können, geht der KSB direkt in Kitas und Schulen und organisiert zusätzliche Bewegungsstunden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Integration. Bereits seit 2015 ist der Kreissportbund Bundesstützpunkt des Programms „Integration durch Sport“. Kaum ein anderer Landkreis in Brandenburg unterstützt so viele integrative Sportgruppen. Ob in Übergangwohnheimen oder sozialen Brennpunkten

– der Sport soll Menschen zusammenbringen und den Einstieg in die Gesellschaft erleichtern. Fairness, Teamgeist und gegenseitiger Respekt werden dabei ganz praktisch erlebt.

Auch der Seniorensport gewinnt an Bedeutung. Die Gruppe der über 60-Jährigen gehört inzwischen zu den größten Mitgliedergruppen in den Vereinen. Der KSB unterstützt Vereine dabei, neue Angebote für ältere Menschen zu entwickeln. Gleichzeitig organisiert er selbst Bewegungsangebote in mehr als 20 Orten des Landkreises und erreicht damit über 700 Seniorinnen und Senioren jede Woche.

Dass der Kreissportbund Ostprignitz-Ruppin heute zu den aktivsten Sportorganisationen Brandenburgs zählt, lässt sich auch an den Zahlen ablesen. Mehr

als 16.000 Menschen sind inzwischen in den Vereinen des Landkreises organisiert. Besonders bemerkenswert: Die Mitgliederzahlen wachsen seit Jahren kontinuierlich. Während viele Regionen nach der Corona-Pandemie mit rückläufigen Zahlen kämpfen, entwickelte sich der organisierte Sport in Ostprignitz-Ruppin in die entgegengesetzte Richtung. Die Zahl der Mitglieder stieg innerhalb weniger Jahre von rund 12.000 auf mehr als 16.000. Für Hannes Holtmann ist das kein Zufall. Im ländlichen Raum seien Sportvereine oft auch Treffpunkt und soziales Netzwerk zugleich.

Dass diese Entwicklung möglich ist, liegt auch an starken Partnern. Die Sparkasse Ostprignitz-Ruppin unterstützt den KSB seit vielen Jahren. Gemeinsam



Hannes Holtmann ist Geschäftsführer des Kreissportbundes.

im ganzen Kreis



Die Kitaolympiade motiviert die Kinder, Bewegung und sportliche Herausforderungen in den Alltag zu integrieren.

konnten beispielsweise Defibrillatoren für Sportvereine angeschafft oder Zuschüsse für Schiedsrichter auf den Weg gebracht werden. „Ohne diese Unterstützung wären viele Projekte nicht möglich“, sagt Hannes Holtmann. Zum Beispiel wurden im vergangenen Jahr mit Hilfe der Stiftung für den Landkreis Ostprignitz-Ruppin 35 Defibrillatoren für Sportstätten beschafft, was der Sicherheit von Sportlern und Zuschauern zugutekommt.

Wie konkrete Sportförderung aussieht, zeigt die Kitaolympiade. Neben der Sparkasse unterstützen auch die Stadtwerke Neuruppin diese Veranstaltung gezielt und tragen dazu bei, dass sie Jahr für Jahr stattfinden kann, in diesem Jahr bereits zum 18. Mal. 40 Kindertagesstätten mit rund 500 Kindern beteiligten sich an den Vorrunden.

Bereits Wochen vorher erhalten die Kitas die einzelnen Übungen und Spiele. Die Kinder trainieren gemeinsam mit

ihren Erzieherinnen und Erziehern und sammeln Erfahrungen mit Bewegung und sportlichen Herausforderungen. Auf diese Weise wird Sport ganz selbstverständlich Teil des Alltags.

Kitaolympiade

In fünf Vorrunden werden dann die besten Teams ermittelt, die anschließend beim großen Finale um den Wanderpokal antreten. Gleichzeitig werden im gesamten Land Brandenburg die Ergebnisse verschiedener Bewegungsübungen erfasst. Ostprignitz-Ruppin geht dabei noch einen Schritt weiter: Zusätzlich treten die Kitas als Mannschaften gegeneinander an. Das stärkt den Gemeinschaftsgedanken und sorgt für besondere Begeisterung bei Kindern, Eltern und Großeltern.

Jedes Kind erhält am Ende eine Medaille. Für viele Teilnehmer ist sie die erste sportliche Auszeichnung ihres

Lebens. Genau diese Momente sind es, die den Kreissportbund antreiben. „Das Schönste sind die strahlenden Kinder-Augen“, sagt Hannes Holtmann – selbst Vater zweier Kinder. Nicht selten entstehen aus der Kitaolympiade langfristige Kontakte zu Sportvereinen. Allein in diesem Jahr organisiert der KSB zusätzlich rund 20 Bewegungstage direkt in Kindertagesstätten.

Der Kreissportbund in Ostprignitz-Ruppin versteht sich als gesellschaftlicher Partner. Ob Integration, Ganztagschule, Gewaltprävention oder Gesundheitsförderung – überall dort, wo Bewegung helfen kann, bringt sich der KSB ein. Genau deshalb engagieren sich die Sparkasse und die Stadtwerke. Beide investieren damit in den gesellschaftlichen Zusammenhalt der Region. Sportvereine schaffen Begegnungen zwischen Generationen, fördern Gesundheit, Integration und Ehrenamt.



Im Gespräch: Siegmar S. mit Christin Schöne (Mitte) und Claudia Hartmann.

Den freien Fall gestoppt

„Ich habe innerhalb eines Jahres alles verloren, was mir wichtig war“, sagt Siegmar S. Nach einer psychischen Erkrankung musste er sein Leben neu ordnen. Heute blickt der 62-Jährige wieder hoffnungsvoll nach vorn.

Seit dem 15. April ist Siegmar S. Mieter einer Wohnung der Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft mbH (NWG). Für ihn bedeutet die neue Wohnung einen wichtigen Neuanfang nach einer schwierigen Zeit. Depressionen und ein Nervenzusammenbruch hatten seinen Alltag über lange Zeit bestimmt. Mit seiner Vorerkrankung lebte der heute 62-Jährige zunächst allein, kam im Alltag jedoch zunehmend an seine Grenzen. Siegmar S. verlor seinen Arbeitsplatz in einer Spedition, seine Lebensgefährtin trennte sich von ihm, der Kontakt zu Teilen seiner Familie brach ab und er fiel auf eine windige Kapitalanlage herein. Plötzlich stand er ohne Wohnung da. „Ich habe vorher viel gearbeitet und oft 12-Stunden-Tage gehabt. Meine gesundheitlichen Probleme

habe ich damals selbst lange nicht richtig wahrgenommen. Sicher hat das dazu beigetragen, dass alles so gekommen ist“, sagt er heute rückblickend.

Unterstützung und Hilfe vor der Obdachlosigkeit erhielt Siegmar S. unter anderem durch den Sozialdienst des ukrb. Zunächst konnte er in einer Wohngruppe der Diakonie unterkommen, die Menschen in schwierigen sozialen Situationen begleitet. Dort fand er zunächst Stabilität und Unterstützung für den weiteren Weg zurück in ein eigenständiges Leben. Gemeinsam mit Claudia Hartmann, Sozialarbeiterin der Diakonie, begann anschließend die Suche nach einer eigenen Wohnung.

Mehrere Wochen fragte Siegmar S. regelmäßig bei der NWG und anderen Wohnungsunternehmen nach. Bei der NWG kümmerte sich Christin Schöne um den Mietinteressenten. Sie sagt: „Wir hatten eine geeignete Wohnung, aber bevor ein Mietvertrag abgeschlossen werden konnte, mussten zum Beispiel die finanziellen Dinge geklärt sein.“ Die NWG arbeitet bei solchen Fällen regelmäßig eng mit den sozialen Trägern wie der Diakonie zusam-

men. Ziel ist es, gemeinsam nachhaltige Lösungen zu schaffen und Menschen langfristig zu stabilisieren.

Nachdem das Jobcenter der Kostenübernahme zugestimmt hatte, stand der eigenen Wohnung nichts mehr im Weg. Beim Einzug unterstützte die Diakonie zusätzlich mit einer Möbelspende. Die Wohnung wurde zum Beispiel mit einem Sofa und einer Küche ausgestattet. „Zwei Mitbewohner aus der Wohngruppe haben sogar beim Transport geholfen und die Küche mit aufgebaut“, berichtet Siegmar S. Claudia Hartmann freut sich besonders darüber, wie gut sich der soziale Zusammenhalt unter den Bewohnern entwickelt hat. Sie selbst begleitet Siegmar S. weiterhin im Alltag. Dazu gehören regelmäßige Gespräche, Unterstützung bei Behördengängen sowie Hilfe bei Anträgen, beispielsweise für eine Erwerbsunfähigkeitsrente.

Für Siegmar S. steht heute vor allem eines im Mittelpunkt: der Wunsch nach einem stabilen Leben und einem besseren Verhältnis zu seiner Familie. Besonders wichtig sind ihm seine Tochter, sein Sohn und seine Enkel, die er künftig wieder häufiger sehen möchte.

Kanalbau abgeschlossen

Die Stadtwerke haben die Kanalarbeiten in der Ernst-Toller-Straße abgeschlossen, Ende August soll auch der Straßenbau beendet sein. Jetzt erfolgt die abschnittsweise Erneuerung der Steinstraße bis zur Karl-Marx-Straße.

Eine fast 100 Jahre alte Trinkwasserleitung, eine Abwasserdruckleitung und der unterirdisch verlaufende Herrgottsgraben machten das Bauvorhaben sehr komplex. In der Ernst-Toller-Straße 12 befindet sich das denkmalgeschützte Abwasserpumpwerk der Stadtwerke. Es wurde 1906 bis 1910 errichtet. Hier ist der tiefste Punkt im Abwassernetz der Stadt, hier sammeln sich alle Abwässer, um dann über die Druckleitung zur Kläranlage zu gelangen. Der Herrgottsgraben ist ein natürlicher Entwässerungsgraben der Mesche. Er verläuft im Stadtgebiet teilweise unterirdisch und dient als Regenwassersammler. Am „Portofino“ mündet der Herrgottsgraben in den Ruppiner See. Ein ziemlich komplexes Programm, mit

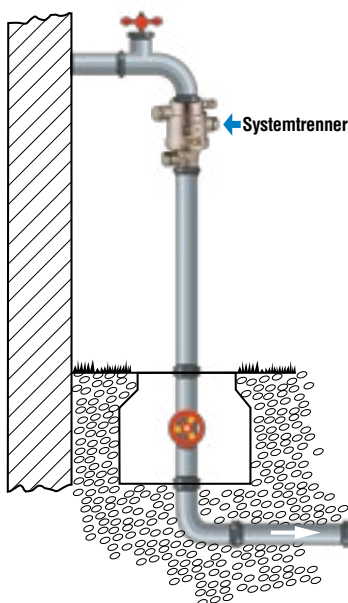


Ausbau eines Kanalschachtes an der Kreuzung Steinstraße/Kommissionsstraße..

dem die Stadtwerke im März 2025 begannen. Im April 2026 waren die Hausaufgaben gemacht, der Leitungsbau ist fertig. Im Auftrag der Stadt baut nun die STRABAG die Straße, Parkplätze und Nebenflächen. Die Stadt legt entlang der Bahngleise einen Parkplatz für 167 PKWs an, bisher gab es dort einen kleineren, provisorisch befestigten

Parkplatz. Die Stadt will den bisherigen Parkplatz am Rheinsberger Tor zu einem attraktiven Stadtplatz umgestalten, darum kommen dort Parkplätze weg. Seit Juni 2025 wird der Seedamm erneuert, auch die Steinstraße wird neu gebaut.

Trinkwasser und Gartenwasser sicher trennen



Systemtrenner verhindern den Rückfluss von Gartenwasser in die Hausleitung.

Wenn das Wasser in den Gartenleitungen länger steht und sich erwärmt, können sich dort Salmonellen und andere Bakterien bilden. Deshalb muss Gartenwasser vom Trinkwasser ferngehalten werden. Der Systemtrenner verhindert den Rücklauf von Wasser aus den Gartenleitungen ins Haus. Der Einbau ist bei fest installierten Gartenleitungen europaweit in der DIN EN 1717 vorgeschrieben. Zum Beispiel bei:

- unterirdischer Rasenbewässerung
- Pools mit fest verbaute Zulauf

Der Systemtrenner besteht aus drei Kammern, die durch Ventile voneinander getrennt sind. Zwei Ventile müssen sich öffnen, damit Wasser vom Haus in den Garten gelangt. Bei Druckabfall im Hausnetz könnte es zu einem Rückfluss kommen. Das verhindert der Sys-

temtrenner, indem er das hausseitige Ventil schließt. Das gartenseitige Ventil bleibt geöffnet, das Gartenwasser fließt über die Mittelkammer kontrolliert ab. Trinkwasseringenieur Roland Schröder: „Systemtrenner befinden sich auch an der Schnittstelle von Stadtwerkenetz und Hauskreislauf. Sie schützen das Stadtwerkenetz. Mit der Abtrennung des Gartenwassers tun die Hauseigentümer etwas für ihren eigenen Schutz.“ Der Einbau muss durch einen zugelassenen Installateur erfolgen. Systemtrenner für die Abtrennung von Gartenwasser erkennt man an den Buchstaben DVGW.

i Messtellenbetrieb Stadtwerke,
Christian Garbsch
Tel: 03391 511-344
E-Mail: garbsch@swn.aov.de

Wohnst du schon?

Die Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft mbH (NWG) und die InKom Neuruppin GmbH haben eine Umfrage zur Einschätzung des Wohnraumbedarfs für Auszubildende und Studierende gestartet. Fragen dazu an Peter Wagner, Referent für Wirtschaftsförderung der InKom.

Herr Wagner, was ist der Hintergrund für Ihre Umfrage?

Die Arbeitgeber sagen uns öfter, dass Azubis und Studierende keinen Wohnraum finden. Wir wissen aber nicht, wie viele Menschen das betrifft und was sie suchen, Wohnungen oder WG-Zimmer. Auch wissen wir nicht genau, ob sich die Bedarfe auf Neuruppin beziehen oder auf die von Neuruppiner Azubis genutzten Berufsschulorte. Das wollen wir gemeinsam mit der Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft mbH (NWG) herausfinden. Deshalb haben wir eine Befragung von Bildungsträgern und Ausbildungsbetrieben gestartet. Wir brauchen belastbare Informationen, wenn wir etwas verändern wollen.



Peter Wagner.

Wer genau wird gefragt?

Wir werden mit der Medizinischen Hochschule, dem Oberstufenzentrum und weiteren Bildungsstätten sprechen. Außerdem werden die IHK, die Handwerkskammer und Unternehmen durch uns direkt angefragt. Die Befragung ist

öffentlich. Jeder, der eine Information, seine Erfahrungen oder Wünsche beisteuern will, kann das noch bis zum 31. August 2026 tun.

Was geschieht danach?

Die Befragung ist nur der erste Schritt. Es ist das Ziel, bedarfsgerecht zusätzliche Angebote zu schaffen. Wir werden mit der Stadt und der Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft mbH (NWG) überlegen, wie der Bedarf befriedigt werden kann. Wir sprechen mit der Medizinischen Hochschule über studentisches Wohnen und mit Unternehmen, ob sie sich dabei engagieren wollen und können. Es ist zu prüfen, ob Fördermittel aus dem Programm „Junges Wohnen“ der Investitionsbank des Landes Brandenburg in Anspruch genommen werden.



Peter Wagner, InKom Neuruppin, Wirtschaftsförderung

Peter Wagner: 03391 82209-0

E-Mail: Wirtschaftsfoerderung@inkom-neuruppin.de

Im Dienste von Brandschutz und Sicherheit

Frank Borchert, Hagen Sidow und Max Baumgart sind Hausinspektoren bei der Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft (NWG). Frank Borchert hat diese Aufgabe im März 2026 übernommen, seine beiden Kollegen sind seit Monatsbeginn dabei. Alle drei sind langjährige Mitarbeiter der NWG und waren als Hauswarte immer viel im Kontakt mit den Mietern. Die Hausinspektoren besichtigen regelmäßig alle Wohnhäuser sowie Leerwohnungen und -häuser.

Zwei große Themen sind Brandschutz und Sicherheit. Frank Borchert sagt: „Wir kümmern uns darum, dass Fluchtwege freigeräumt werden. Rollatoren, Blumenkübel und Schuhe gehören nicht ins Treppenhaus. Feuerwehr und Rettungsdienst müssen ungehindert zu den Wohnungen kommen.“ Kontrol-

liert wird nach Plan: Es gibt Mängel-listen, Aufforderungsschreiben für die Mieter von der Verwaltung und Nachkontrollen. „Wenn ich Mieter antreffe, spreche ich sie direkt an, gebe Hinweise und erkläre, warum zum Beispiel Wege nicht zugestellt werden dürfen. Hier geht es um Sicherheit, gerade für ältere Bewohner“, berichtet Borchert. Die Hausinspektoren nehmen Hinweise von Mietern entgegen. Sie vermerken zum Beispiel Graffiti, Astbruchstellen, lose Gehwegplatten, prüfen Strom- und Wasserleitungen oder die Funktion der Haustüren. Als Verbindung zwischen Außendienst und Verwaltung sorgen die Hausinspektoren dafür, dass Informationen schnell weitergegeben und notwendige Maßnahmen zeitnah ergriffen werden.



Hausinspektor Frank Borchert.

Nachhaltigkeit ist Teamarbeit

Nachhaltigkeit ist bei der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin längst mehr als ein Schlagwort. Ein eigens dafür gegründetes Nachhaltigkeitsboard sorgt dafür, dass ökologische, soziale und wirtschaftliche Ziele im gesamten Haus verankert werden.

Als Viktoria Witte Anfang 2024 ihre Arbeit als Nachhaltigkeitsmanagerin der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin aufnahm, stand zunächst ein großes Projekt auf dem Plan: Gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus verschiedenen Bereichen sollte ein Nachhaltigkeitsmanagement aufgebaut werden. Kernergebnis war die Nachhaltigkeitsagenda, in der Ziele und Maßnahmen für die nächsten Jahre formuliert sind. Heute ist aus der Projektgruppe ein dauerhaftes Gremium geworden, das die Entwicklung des Hauses aktiv begleitet – das Nachhaltigkeitsboard.

„Nachhaltigkeit ist ein Querschnittsthema“, sagt Viktoria Witte. „Das kann keine einzelne Person allein umsetzen.“ Genau deshalb sitzen im Board Vertreter nahezu aller wichtigen Bereiche der Sparkasse gemeinsam an einem Tisch – vom Personalwesen über Organisation und Controlling bis hin zu Vertrieb, Kommunikation und Bau & Verwaltung. Insgesamt 16 Mitglieder gehören dem Gremium an. Einmal im Monat treffen sie sich für zwei Stunden. Für jede Aufgabe gibt es Verantwortliche und konkrete Zeitpläne. Das Board überprüft den Fortschritt, diskutiert Herausforderungen und entwickelt neue Ideen. Dabei geht es um weit mehr als Umwelt- und Klimaschutz. Themen wie gesellschaftliches Engagement, Mobilität, Personalentwicklung, Diversität oder nachhaltige Beschaffung gehören ebenso dazu. So entstand beispielsweise ein Mobilitätskonzept, das Dienstreisen



Einweihung des Büchertausch-Regals in der Geschäftsstelle am Fontaneplatz. Ein kleiner, nachhaltiger Extraservice für Kundinnen und Kunden.

möglichst vermeiden und unvermeidbare Fahrten nachhaltiger gestalten soll. Dazu zählen digitale Besprechungen, E-Fahrzeuge, das Jobticket sowie das JobRad-Fahrradleasing für Mitarbeitende.

Auch bei der Gestaltung eigener Flächen setzt die Sparkasse neue Akzente. Grünanlagen sollen künftig stärker unter dem Gesichtspunkt der Biodiversität entwickelt werden. Ein anderes Projekt wirkt auf den ersten Blick kleiner, kommt bei den Mitarbeitenden sowie Kundinnen und Kunden aber besonders gut an: Büchertausch-Regale in den größeren Filialen laden dazu ein, gelesene Bücher weiterzugeben und neue Lektüre zu entdecken.

Ein weiteres Beispiel ist die Beschäftigung mit Nachhaltigkeitsrisiken. Dabei geht es unter anderem um die Folgen von Extremwetterereignissen oder politische Rahmenbedingungen wie steigende CO₂-Preise. Themen, die auf den

ersten Blick nach Spezialwissen klingen, aber Auswirkungen auf Kunden, Unternehmen und Kreditentscheidungen haben können.

Besonders stolz ist Viktoria Witte darauf, dass Nachhaltigkeit inzwischen fest im strategischen Steuerungssystem der Sparkasse verankert ist. Erstmals wurde in diesem Jahr eine Nachhaltigkeitskennzahl in die Geschäftsstrategie aufgenommen. Gemessen wird die Etablierung des Nachhaltigkeitsmanagements mit dem sogenannten Nachhaltigkeitskompass, einem extern begleiteten Bewertungssystem für Sparkassen.

Für Viktoria Witte ist das Nachhaltigkeitsboard deshalb viel mehr als eine Arbeitsgruppe. Es ist ein Ort, an dem Nachhaltigkeit Schritt für Schritt in den Alltag der Sparkasse hineinwirkt. Oder anders gesagt: ein Gremium, das dafür sorgt, dass aus guten Absichten konkrete Maßnahmen und Taten werden.

Kita Dabergotz: Ein Haus für

Die neue Kita in Dabergotz ist kein gewöhnlicher Neubau. Sparkasse, DRK, Amt Temnitz und Stadtwerke errichteten hier gemeinsam einen Ort für Kinder und Nachhaltigkeit: Ein Ort für die Zukunft der Region.

Schon beim Besuch der Baustelle der neuen Kita in Dabergotz war zu erkennen, dass hier etwas Besonderes entsteht. Wo auf unseren Fotos hier

noch der Innenausbau zu sehen ist, spielen inzwischen die ersten Kinder in hellen Gruppenräumen und auf dem großzügigen Außengelände. Ende Juni wurde das Gebäude fertiggestellt.

Mit der Kita „Vier Jahreszeiten“ zieht eine neue Betreuungseinrichtung ein.

Es ist ein Projekt, das zeigt, wie kommunale Partner gemeinsam Zukunft gestalten können. Bauherrin ist die Sparkasse Ostprignitz-Ruppin. Für ein Kreditinstitut mag der Bau einer Kindertagesstätte zunächst ungewöhnlich erscheinen. Tatsächlich begann die Ge-

schichte bereits im Jahr 2020, als das Amt Temnitz die Sparkasse ansprach, eine neue Kita in Dabergotz zu realisieren. Erfahrungen hatte die Sparkasse bereits mit dem Umbau eines Hortes in Kyritz gesammelt. Nach intensiven Gesprächen und einem Wettbewerb erhielt sie den Zuschlag.

„Ursprünglich war ein deutlich kleineres Gebäude in herkömmlicher Bauweise geplant“, berichtet René Fröhlich, Leiter Bau und Verwaltung der Sparkasse sowie Projektleiter des Vor-

habens. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre, steigende Energiepreise und neue Anforderungen, führten jedoch zu einem Umdenken. Gemeinsam mit dem Amt Temnitz und dem DRK als künftigem Betreiber entstand die Idee einer Kita, die pädagogische Qualität und Nachhaltigkeit miteinander verbindet.

Entstanden ist auf rund 720 Quadratmetern ein modernes Gebäude in modularer Holzbauweise. Die Kita bietet Platz für 55 Kinder und setzt auf ein offenes Konzept mit viel Raum für Bewegung und Kreativität. Gebaut wurden



unter anderem ein Atelier, eine Bibliothek, ein Werk- und Bauraum, ein Forscherlabor, eine Schreibwerkstatt sowie ein Snoezel- und Therapieraum. Die Baukosten belaufen sich auf rund drei Millionen Euro.

Katrin Manthey (kleines Foto) leitet die neue Einrichtung. Die bisherige Leiterin der DRK-Kita „Fontane-Knirpse“ in Neuruppin freut sich bereits auf den Start. Besonders begeistert ist sie von den großen hellen Räumen und den kurzen Wegen. Die ländliche Umgebung wird erkundet. Schon vom Fenster aus sehen die Kinder einen Bauernhof mit Pferden. Jeder Gruppenraum verfügt über einen direkten Zugang ins Außengelände. „Das vereinfacht die Arbeit enorm und bietet den Kindern viele Möglichkeiten“, sagt sie. Gleich am Anfang zeigte sich das große Interesse der Eltern einem Kita-Platz.

Besonders bemerkenswert ist das Energiekonzept. Die Kita wurde nach dem Prinzip „Form folgt Energie“ geplant. Das Gebäude soll weitgehend energieautark betrieben werden können.



René Fröhlich war auf Seiten der Sparkasse für den Bau verantwortlich.

die Zukunft



Die Kita in Dabergotz ist ein modernes Gebäude in modularer Holzbauweise, das gut in die dörfliche Umgebung passt.

Herzstück ist eine große Photovoltaikanlage auf dem Dach, die von den Stadtwerken Neuruppin installiert wurde. Ergänzt wird sie durch einen Batteriespeicher mit einer Kapazität von 45 Kilowattstunden. Das entspricht ungefähr dem Tagesverbrauch von fünf Einfamilienhäusern.

„Es ist wirtschaftlicher, wenn der größte Teil des Stroms vor Ort selbst verbraucht wird“, erklärt Stadtwerke-Vertriebsmitarbeiterin Claudia Weiß. Deshalb speichert die Anlage überschüssige Energie und stellt sie dann zur Verfügung, wenn sie benötigt wird. Zusätzlich wird eine Wallbox installiert, die ebenfalls über die Hausanlage versorgt wird. Gemeinsam mit Wärmerückgewinnung und hocheffizienter Heiztechnik entsteht so ein Gebäude, das ökologisch und wirtschaftlich Maßstäbe setzt.

Für René Fröhlich war das Projekt in vielerlei Hinsicht Neuland. Anders als bei klassischen Bauvorhaben mussten die Interessen zahlreicher Partner berücksichtigt werden. Amt Temnitz, Gemeindevertreter, DRK und Sparkasse

arbeiteten eng zusammen. „Wir hatten alle dasselbe Ziel“, sagt Fröhlich. Gerade diese Zusammenarbeit habe das Projekt geprägt und letztlich möglich gemacht. Davon profitieren künftig Familien in Dabergotz und aus der gesamten Temnitz-Region sowie aus benachbarten

Ortsteilen Neuruppins. Die neue Kita liegt verkehrsberuhigt an der Festwiese, direkt neben dem neuen Dorfgemeinschaftszentrum. Sie steht damit für eine Entwicklung, die den ländlichen Raum stärkt und ihn für Familien attraktiv hält.



Katrin Manthey hat schon Pläne, mit den Kindern die Natur vor der Haustür zu erkunden.



Die ORP-Mitarbeiter Tim Braun und Vanessa Berndt kleben die Kampagnen-Botschaft auf einen Bus.

Mehr Miteinander!

Ein freundliches Wort, ein Gruß oder ein wenig Rücksichtnahme – oft sind es kleine Dinge, die den Alltag angenehmer machen. Mit einer Respekt-Kampagne möchte die ORP dafür sensibilisieren und für ein gutes Miteinander werben.

Wer regelmäßig mit Bus und Bahn unterwegs ist, kennt sie: Situationen, in denen der Ton rauer wird, Fahrgäste aneinandergeraten oder die Geduld auf die Probe gestellt wird. Genau hier setzt die neue Respekt-Kampagne der Ostprignitz-Ruppiner Personennahverkehrsgesellschaft (ORP) an.

Ausgangspunkt war ein Erlebnis im Bus. Eine Mitarbeiterin des Landkreises beobachtete eine respektlose Situation unter Fahrgästen und griff vermittelnd ein. Daraus entstand die Idee, das Thema



stärker in den Fokus zu rücken. Gemeinsam mit dem Landkreis und Mitarbeitenden der ORP entwickelte sich daraus eine Kampagne, die für einen achtsamen Umgang miteinander werben soll.

„Uns geht es um einen normalen, respektvollen Umgangston – unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder Nationalität“, sagt Vanessa Berndt, die das Projekt bei der ORP betreut (kleines Foto). Die Botschaft richtet sich dabei nicht nur an die Fahrgäste. Auch die Mitarbeitenden des Verkehrsunternehmens sollen Teil dieser Kultur sein. „Wir können nicht von den Fahrgästen verlangen, dass sie freundlich sind, wenn wir es selbst nicht vorleben“, betont Berndt.

Sichtbar wird die Kampagne an vielen Stellen. In den Bussen erscheinen auf den TFT-Monitoren Slogans wie „Respekt beginnt im Alltag“ oder

„Mehr Miteinander, weniger Gegeneinander“. Ergänzt werden sie durch Hinweise zu einfachen Verhaltensregeln – etwa zur Sauberkeit in den Fahrzeugen. Seit Kurzem sind zudem drei Busse mit auffälligen Motiven und Botschaften zur Kampagne unterwegs.

Doch die Aktion soll mehr sein als eine Werbekampagne. Intern setzt die ORP auf Workshops und Schulungen. Gemeinsam mit einem mobilen Beratungsteam lernen Mitarbeiter, wie auch schwierige Gespräche konstruktiv geführt werden können. Ziel ist eine „Kultur der Besprechbarkeit“, wie Vanessa Berndt es nennt. Konflikte sollen frühzeitig angesprochen und gelöst werden, bevor sie eskalieren.

Die Kampagne versteht sich als langfristiger Prozess. Künftig könnten weitere Partner aus dem Landkreis eingebunden werden. Auch Postkarten mit den Kampagnenbotschaften sind geplant. Die Grundidee bleibt dabei einfach: Mehr Aufmerksamkeit für Höflichkeit, Respekt und gegenseitige Rücksichtnahme – im Bus und darüber hinaus.

Der Mann im Hintergrund

Marc Püschel ist neuer Werkstattleiter der AWU. Der 40-Jährige sorgt dafür, dass Fahrzeuge und Container einsatzbereit bleiben – und lernt nebenbei noch Lkw fahren.

Wenn morgens die ersten Müllfahrzeuge den Betriebshof der AWU verlassen, muss alles funktionieren. Damit das so bleibt, kümmert sich Marc Püschel um die Technik im Hintergrund. Seit März 2025 ist er der Werkstattleiter der Abfallwirtschafts-Union Ostprignitz-Ruppin (AWU) – und fühlt sich längst in seiner Rolle angekommen.

Der gebürtige Neuruppiner wuchs in Walsleben auf und absolvierte nach dem Abitur zunächst seinen Wehrdienst bei der Bundeswehr. Anschließend entschied er sich für eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker in einer freien Werkstatt in Gühlen-Glienicke. Doch dabei sollte es nicht bleiben. „Das normale Schrauben war für mich nicht das Ende der Fahnenstange“, sagt er. Deshalb investierte er viel Zeit und Geld in die Weiterbildung zum Kfz-Meister, die er in Vollzeit absolvierte. Es folgten Stationen im Autohaus in Alt-Ruppin sowie anschließend mehr als acht Jahre bei einem Neuruppiner Autohaus. Dort arbeitete er als Serviceberater und Werkstattmeister, sammelte Führungserfahrung und knüpfte zahlreiche Kontakte in der Branche. Kontakte, die ihm heute noch helfen.

Der Wechsel zur AWU ergab sich eher zufällig. Der kannte das Unternehmen bereits als langjährigen Kunden. Als die Stelle des Werkstattleiters frei wurde, kam eines zum anderen. „Rückblickend war das die beste berufliche Entscheidung, die ich treffen konnte“, sagt Püschel.

Gemeinsam mit seinem Team sorgt er nun dafür, dass die Fahrzeugflotte einsatzbereit bleibt. Kleinere Reparaturen, Schweißarbeiten oder elektrische Defekte werden direkt vor Ort behoben. Größere Wartungen und Instandsetzungen koordiniert er mit externen



Marc Püschel ist der neue Werkstattleiter der AWU.

Werkstätten und Herstellern. Hinzu kommen die Reparatur und Prüfung von Containern, die ebenfalls regelmäßig gewartet werden müssen.

Der Unterschied zum Autohaus ist groß. Statt Kundenfahrzeuge stehen heute Müllfahrzeuge, Container und logistische Abläufe im Mittelpunkt. „Wenn unsere Fahrzeuge nicht fahren, bleibt der Müll stehen“, bringt es Püschel auf den Punkt.

Besonders schätzt er das Arbeitsklima bei der AWU. Die Atmosphäre sei familiär, die Wege kurz und die Zusammenarbeit unkompliziert. Trotz aller Verantwortung empfindet er den Arbeitsalltag

als angenehm und wertschätzend. Derzeit büffelt der Kfz-Meister für den Lkw-Führerschein. Für jemanden, der bisher vor allem mit Pkw zu tun hatte, eine neue Herausforderung. „Nach zweieinhalb Stunden Ausbildung bin ich komplett platt“, sagt er und lacht. Der Respekt vor den Fahrern der AWU sei dadurch noch einmal deutlich gewachsen.

Den Ausgleich zur Arbeit findet Marc Püschel zu Hause. Dort warten seine Familie, ein Hund, Kaninchen, Zwerghühner und zahlreiche Projekte rund ums Eigenheim. Langweilig wird ihm auch nach Feierabend nicht.

Treffpunkt für Nachbarn



Anne Neumann vom WoMeNa e.V. bei einer Arbeitspause vor dem Nachbarschaftstreff An der Pauline.

Im Wohngebiet An der Pauline entsteht ein neuer Treffpunkt für Nachbarn, Naturfreunde und Tüftler. Der Verein WoMeNa e.V. hat sein neues Vereinshaus bezogen, unterstützt von der WBG Neuruppin.

Es ist kein großes Gebäude. Eine kleine Küche, ein Sitzbereich, eine Toilette und viel Platz für Ideen. Und genau darum geht es dem Verein WoMeNa e.V. Das neue Vereinshaus im Wohngebiet an der Pauline soll vor allem ein Ort für Begegnungen werden.

„Wir sind ein Nachbarschaftsverein“, sagt Vorsitzende Anne Neumann. Bereits vor fünf Jahren berichtete der Verein über seine Pläne. Nun kann das Haus endlich genutzt werden. Die Sanierung zog sich länger hin als erhofft, weil andere Gebäude im Quartier zunächst Vorrang hatten. Seit diesem Jahr steht das Haus dem Verein zur Verfügung und wird Schritt für Schritt eingerichtet. Die Möbel stammen teilweise aus zweiter Hand, Regale werden

aus gespendetem Holz gebaut. Ganz im Sinne der Vereinsphilosophie: Bewahren statt wegwerfen.

Getragen wird das Projekt von der Wohnungsbaugenossenschaft Neuruppin. Die WBG vermietet das Gebäude an den Verein und unterstützt dessen Arbeit zusätzlich finanziell. Ohne diese Unterstützung wäre das Vorhaben kaum möglich gewesen. „Wir verstehen uns als Nachbarschaftstreff, aber die WBG macht das alles erst möglich“, sagt Anne Neumann.

Zum Vereinshaus gehört ein großes Grundstück, das sich zunehmend zu einem naturnahen Treffpunkt entwickelt. Hochbeete, ein kleines Feld und Obstbäume laden zum Mitmachen ein. Die Flächen werden bewusst extensiv gepflegt, damit Insekten und Kleintiere dort Lebensräume finden. Wo andersorts regelmäßig gemäht wird, darf die Natur hier auch einmal Natur sein. Offenheit spielt eine zentrale Rolle. Der Zaun rund um das Gelände soll keine Grenze ziehen, sondern lediglich zeigen, wo der Vereinsgarten beginnt.

Wer vorbeikommt, darf eintreten, sich umsehen oder auf einen Kaffee bleiben. Selbst ein kleiner Korb am Zaun gehört zu diesem Konzept. Dort können Bürger verblühte Blumenzwiebeln abgeben, die später im Garten weiterwachsen und irgendwann für eine große Narzissenwiese sorgen sollen.

Bekannt ist WoMeNa vor allem durch das Anti-Wegwerf-Café. Dort werden defekte Gegenstände gemeinsam repariert, anstatt sie zu entsorgen. Bisher musste das Projekt immer wieder an wechselnden Orten stattfinden. Mit dem neuen Vereinshaus erhält es nun erstmals ein dauerhaftes Zuhause. Das Reparaturcafé findet jeden ersten Mittwoch im Monat von 16 bis 18 Uhr statt. Der Verein freut sich über weitere Mitstreiter. Willkommen ist jeder, der sich für Nachhaltigkeit, Nachbarschaft und gemeinschaftliches Engagement interessiert. Der Jahresbeitrag beträgt symbolische zwölf Euro. Darüber hinaus ist Raum für neue Ideen. Ob Yoga, Malangebote oder andere Projekte – vieles ist denkbar.

Jörg Tüttelmann macht Lust auf gutes Essen

Vom Sterne-Restaurant über internationale Hotelketten bis ins ukrb: Wirtschaftsdirektor Jörg Tüttelmann bringt viel Erfahrung mit – und verändert manches deshalb ganz bewusst.

Wenn Jörg Tüttelmann über Essen spricht, geht es selten nur um Geschmack. Für den neuen Wirtschaftsdirektor des Universitätsklinikums Ruppin-Brandenburg (ukrb) ist Verpflegung Teil der Genesung. „Wer krank ist, hat oft nur noch wenige Dinge, auf die er sich freuen kann“, sagt er. Genau deshalb hat er seit seinem Start im Herbst 2024 zahlreiche Veränderungen angestoßen.

Sein beruflicher Weg führte einmal um die halbe Welt. Aufgewachsen in einer Gastronomenfamilie in Dortmund, absolvierte Tüttelmann zunächst eine Kochausbildung, besuchte später eine renommierte Hotelfachschule in England und arbeitete für internationale Hotelgruppen. Stationen bei Maritim, in Berlin, Wolfsburg und Riga folgten. Für „The Ritz-Carlton“ verantwortete er die Küche in Wolfsburg und baute den internationalen Cateringservice der Gruppe auf. Später war er in Australien für 29 Restaurants unterschiedlicher Konzepte zuständig, bevor er für die Lufthansa Cateringgesellschaft weltweit Küchenstandorte betreute. Dort war er für Millionen Mahlzeiten und hunderte Airline-Kunden verantwortlich. Dass er schließlich im ukrb landete, war zunächst nicht geplant. Doch die Aufgabe reizte ihn. Vor allem aber sah er die Chance, unmittelbar etwas zu bewegen. Als Wirtschaftsdirektor verantwortet er heute Bereiche wie Küche, Bistro, Reinigung, Wäscherei sowie den Sicherheitsdienst und die Garten & Landschaftspflege des ukrb. Nach den ersten Wochen des Beobachtens begann



Jörg Tüttelmann (rechts) und sein Team im Bistro „Roter Max“.

Tüttelmann, gemeinsam mit seinem Team an vielen kleinen Stellschrauben zu drehen. Die Küche im Krankenhaus ist ein Beispiel dafür.

Statt Desserts in Plastikbechern werden Speisen nun ansprechend präsentiert. Saisonale Zutaten spielen eine größere Rolle, Speisepläne wurden überarbeitet und zahlreiche Gerichte verfeinert. Eine Minze auf dem Schokopudding oder eine frische Erdbeere kosten nur wenige Cent, verändern aber die Wahrnehmung eines Essens deutlich. Die Resonanz ließ nicht lange auf sich warten. Kinder schickten gemalte Bilder an die Küche, Patienten bedankten sich mit persönlichen Nachrichten auf ihren Speisekarten. Auch in sozialen Netzwerken häuften sich positive Kommentare. Besonders sichtbar sind die Veränderungen im Bistro des Klinikums. Neue Speisen wie Burger, Pizza oder aufgewertete Schnitzelgerichte ergänzen das Angebot. Gleichzeitig wurden die Räumlichkeiten modernisiert, die Öffnungszeiten verlängert und die Au-

ßenterrassen attraktiver gestaltet. Der Erfolg lässt sich messen: Die Zahl der Gäste hat sich innerhalb kurzer Zeit nahezu verdoppelt.

Auch für das Bistro „Roter Max“ und das Café „Alte Schwimmhalle“ ist Jörg Tüttelmann verantwortlich. Und er hat schon wieder neue Pläne: Ein Food-Truck soll künftig Patienten, Besucher und Mitarbeitende an verschiedenen Standorten des Klinikgeländes versorgen. Was ihn besonders freut: Die Veränderungen werden von Mitarbeitern, Patienten und Ärzten gleichermaßen wahrgenommen. Für Tüttelmann ist das die schönste Bestätigung. „Wenn Menschen sagen, dass sie sich wohlfühlen und das Essen ihnen gutgetan hat, dann haben wir etwas richtig gemacht“, sagt er. Nach vielen Jahren in internationalen Konzernen genießt er vor allem eines: Entscheidungen können im ukrb schnell getroffen und Ideen direkt umgesetzt werden. Genau das macht für ihn den besonderen Reiz seiner Arbeit in Neuruppin aus.



Die große Grünfläche vor dem Hauptgebäude wird in diesen Wochen wieder zum Ort des Sommerkinos.

Kino unter Sternen

Mit dem Sommerkino lädt das Universitätsklinikum Ruppiner-Brandenburg (ukrb) Menschen ein, besondere Sommerabende unter freiem Himmel zu erleben.

Wenn die Sonne hinter den Bäumen verschwindet, verwandelt sich die Wiese vor dem Hauptgebäude in ein Freiluftkino im Grünen. Möglich macht es das Wanderkino Brandenburg von Matthias Jankowiak (kleines Foto, links) und Lino Haselhorst. Mit Leinwand und Projektor bringen die beiden Filme an außergewöhnliche Orte in ganz Brandenburg. Dass das Konzept auch auf dem Gelände des ukrb funktioniert, zeigte bereits die Premiere im vergangenen Jahr. Deshalb geht der Kinosommer nun in die zweite



Runde. „Die Zusammenarbeit mit den beiden läuft toll. Geht nicht, gibt’s nicht bei ihnen. Sie sind sympathisch, unterstützend und sehr professionell“, sagt Manuela Lenz, die das Projekt auf Seiten des ukrb betreut. Die Idee dahinter reicht dabei weit über das eigentliche Kinoerlebnis hinaus. Geschäftsführer Alexander Lottis zeigte sich von Anfang an begeistert, mit dem Sommerkino den parkähnlichen Campus stärker ins Bewusstsein der Menschen zu rücken. Wege, Grünflächen und Aufenthaltsbereiche stehen allen offen. Besucher können spazieren gehen, die Atmosphäre genießen oder Veranstaltungen besuchen. Über die Filme entschieden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ukrb. In einer Abstimmung wählten sie ihre Favoriten für den Spielplan aus.

Spielplan

Sa. 04.07., 21:45 Uhr:
Ziemlich beste Freunde
Fr. 17.07., 21:45 Uhr:
Zurück in die Zukunft
Sa. 18.07., 21:45 Uhr:
Jurassic World: Die Wiedergeburt
Fr. 31.07., 21:15 Uhr:
Horst Schlämmer sucht das Glück
Sa. 01.08., 21:15 Uhr:
Der Teufel trägt Prada 2
Fr. 14.08., 20:45 Uhr:
Ein fast perfekter Antrag
Sa. 15.08., 20:45 Uhr:
Dirty Dancing
Fr. 28.08., 20:15 Uhr:
The Greatest Showman
Sa. 29.08., 20:15 Uhr:
Mamma Mia
Fr. 11.09., 20:15 Uhr:
A Star is Born
Sa. 12.09., 20:15 Uhr:
Der Astronaut

Einlass: 75 Minuten vor Filmbeginn.

Wo's im Dunkeln glitzerte

Haben Sie gewusst, dass unter dem Apollotempel eine Grotte ist? Die Wände dort unten waren einst mit grünem Glasbruch dekoriert und glitzerten früher im Kerzenschein.

Ulrich Gaebler vom Tempelgartenverein zeigt Besuchern regelmäßig diesen geheimnisvollen Raum. Noch bis zum Oktober bietet der Verein Führungen an, sie starten immer am 1. Sonntag im Monat um 14 Uhr am Haupttor. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Dann zeigt Gaebler gern die Schätze, die beim Aufräumen gefunden wurden. Neben besagtem Glasbruch auch alte Münzen und Meerschaumpfeifen. Kronprinz Friedrich ließ 1732 den Garten anlegen. Hier fanden er und befreundete Offiziere Ablenkung vom Militäralltag. Sehr wahrscheinlich trafen sie sich auch gern zum Umtrunk in der 1735 errichteten Grotte. Ulrich Gaebler spricht mit liebevoller Begeisterung über den Zauber des Tempelgartens mit verwegenen Herrscherfiguren, orientalischen Verzierungen und exotischen Gehölzen. Er hilft seinen Gästen, den schönsten Garten der Stadt zu verstehen.

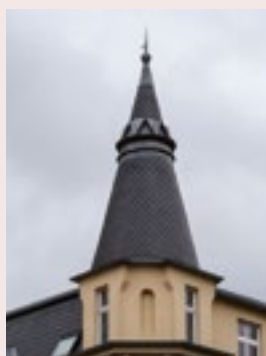


Wissen oder raten und Stadtgutschein gewinnen

Kennen Sie sich aus in Neuruppin?

Unser Fotograf hat dieses romantische Ecktürmchen in Neuruppin entdeckt. Aber leider hat er sich nicht aufgeschrieben, wo es war. Können Sie helfen? Wenn Sie den genauen Ort kennen, dann schreiben Sie uns die Adresse in einer E-Mail. Wir verlosen unter den richtigen Einsendungen einmal einen Neuruppiner Stadtgutschein im Wert von 100 Euro. Einsendeschluss ist der 15. August 2026.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!



Ihre Lösung bitte per Mail an:

Alexander Kaesche

a.kaesche@gwg-neuruppin.de

Betreff: Fotorätsel



Diese Plastik steht am Martin-Niemöller-Platz. Aus den richtigen Einsendungen wurde Lena Mertzky ausgelost, sie gewinnt einen Neuruppiner Stadtgutschein über 100 Euro.



Das Weinfest 2022 fand bereits auf großer Fläche statt. Die Veranstaltung beansprucht heute schon den halben Schulplatz..

Die Entdeckung des Weins

Ein Weinfest in Neuruppin – das erschien reichlich gewagt im Jahr 1992. Nur 45 zahlende Gäste kamen, erinnerte sich Jens-Peter Golde, der langjährige Bürgermeister. Doch die Winzer aus Bad Kreuznach und eine Handvoll Unterstützer gaben nicht auf.

2026 findet bereits das 31. Weinfest statt. Es ist gewachsen: Erst zog es vom Innenhof des Alten Gymnasiums in den Rosengarten. Als der nicht mehr ausreichte, wurden immer größere Teile des Schulplatzes zum Festplatz. Das Wichtigste aber, es hat sein Stammpu-

blikum gefunden. Etwa 4000 Gäste sind es, wenn das Wetter mitspielt. Die Neuruppiner haben den Wein für sich entdeckt, viele sind Stammkunden der Bad Kreuznacher Winzer geworden. Sie bekommen ihre bestellte Ware nach Hause geliefert, bevor am Abend das Fest eröffnet wird. Für Veranstaltungsmanager Christian Ringleb von der InKom ist das Weinfest sein Lieblingsfest: „Es sind wunderbare Sommerabende mit einem angenehmen Publikum, das entspannt plaudert und einen guten Wein zu genießen versteht.“



Bühne beim 5. Weinfest 1996.



Bühne mit Akteuren beim 30. Weinfest.

Programm zum 31. Weinfest 2026

Donnerstag, 06. August

17:30 – 24:00 Uhr

Eintritt: 5,- €

17:30 Uhr: Musik mit DJ Heinz Hugo

18:00 – 19:00 Uhr: Jeannine Hartmann – ein musikalisches Willkommen von Schlager bis Pop

19:30 Uhr: Eröffnung durch die stellvertretende Bürgermeisterin der Fontanestadt Daniela Kuzu

ab 19:45 Uhr: Random Play – mit Pop und Rock durch die Nacht

Freitag, 07. August

17:30 – 01:00 Uhr

Eintritt: 5,- €

17:30 Uhr: Musik mit DJ Heinz Hugo

18:00 – 19:00: Nick David – von sanft bis energiegeladen – alles ist möglich

ab 20:00 Uhr: Jacks & Queens – ihr feiert – sie rocken

Sonnabend, 08. August,;

17:30 – 01:00 Uhr

Eintritt: 5,- €

17:30 Uhr: Sommer, Sonnenschein und Wein. Musik mit DJ Heinz Hugo

18:00 – 19:00: Dominic Merten – Multi-Instrumentalist und Sänger

ab 20:00 Uhr: Hit Hunters – Die größten Partyhits nonstop.

Änderungen vorbehalten.

Scheer & Dresen: „Gundermann“



Fernseher aus, Sternschnuppen an! Alexander Scheer (links) und Andreas Dresen & Band – spielen am Freitag, den 15. Januar 2027 (nicht nur) Gundermann in der Kulturkirche Neuruppin. „GUNDERMANN“, die Regiearbeit von Andreas Dresen, wurde zu einem Art-house-Hit und mit 6 LOLAs, dem Deutschen Filmpreis, dekoriert. Ein Film, der von den Medien durchgängig bejubelt wurde, tief berührend, mit einem Soundtrack, der unter die Haut geht. Hauptdarsteller Alexander Scheer dafür mit dem Bayrischen Filmpreis und der LOLA ausgezeichnet. Selbst umtriebiger Sänger und Musiker, erhielt er für die Interpretation der Songs im Spielfilm

den Preis der Deutschen Schallplattenkritik und kletterte damit, so nebenbei, auf einen Platz unter den Top 20 der Deutschen Albumcharts.

Scheer, der schon als Keith Richards im Spielfilm „Das wilde Leben“ faszinierte und als David Bowie am Schauspielhaus Hamburg begeisterte, saugt sich tief in den Kosmos und die Songs von Gerhard Gundermann ein. Er lotet sie aus, entfaltet eine fast magische Intensität „mit allem, was er hat“ und gibt sie geballt zurück. Für die Filmpremiere wurde eigens dafür eine Band gegründet, nicht ahnend, dass daraus ein großes Bandprojekt entstehen würde.



Mirja Boes & Die Honkey Donkeys

Kommen Sie! Staunen Sie! Sehen Sie die letzte, echte, noch lebende Mirja Boes am Samstag, den 21. November 2026 im Kulturhaus Neuruppin!

Nur Mirja Boes ist Mutter, Bandquälerin und vor allem ist sie seit ihrer letzten Tour noch älter! Irre! Deswegen heißt es ab sofort bei der Queen of Quatsch: „carpfe diem – Lutsche den Tag!“ Das macht absolut gar keinen Sinn, aber jede Menge Spaß. Ihrer Band, den Honkey Donkeys geht's natürlich an den Kragen... aber sonst – gaaaaanz harmonisch! Auftritte bei „Frei Schnauze“, „Genial daneben“ und „Die dreisten Drei“ haben Mirja Boes zu einer der bekanntesten Kabarettistinnen in Deutschland gemacht.



Tickets in allen guten Vorverkaufsstellen sowie online:

www.reservix.de

www.eventim.de

Telefonische Infos: 03391 355 53 00

Gregor Meyle & Band – Unplugged in der Kulturkirche

Gregor Meyle kommt mit seiner Band noch einmal am Donnerstag, den 15. April 2027 auf Unplugged „Das Wohnzimmerkonzert“ Tour in die Kulturkirche Neuruppin, um sein Publikum mit einer neuen, einzigartigen Show zu begeistern. Nach dem überwältigenden Erfolg des letzten Unplugged Konzerts in der restlos ausverkauften Kulturkirche, verspricht die Unplugged-Tour 2027 erneut ein unvergessliches, musikalisches Erlebnis zu werden. Viel Interaktion mit dem Publikum, die zu einem

Teil der Show werden, macht es so besonders, denn die Zuschauer erzählen ihre ganz persönlichen Geschichten und machen damit jede Show einzigartig und abwechslungsreich. Es wird herzlich gelacht, geweint, geträumt.



Tickets in allen guten Vorverkaufsstellen sowie online:

www.reservix.de

www.eventim.de

Telefonische Infos: 03391 355 53 00



Gregor Meyle.

Kulturkalender



JULI

4. | 14 Uhr | Heckentheater
Rheinsberg
Wandelkonzert



4. | 19 Uhr | Kulturkirche
Sophia – Durch die Blume
Tour

4. | 19:30 Uhr | Tempelgarten
Fingerpickin' & Bottleneck
Blues Guitar

4. | 19:30 Uhr | Schlosshof
Rheinsberg
Operngala

5. | 14 Uhr | Orangerieparterre
Rheinsberg
Parkfest mit Musik & Schach

6. | 12 Uhr | Bibliothek
Brandenburger Lesesommer

7. | 19:30 Uhr | Klosterkirche
Jazz und Weltmusik

10. | 19:00 Uhr | Tempelgarten
Der eingebildete Kranke

11.+14.+16.+18.+21.+23.+25. |
19:30 Uhr | Schlosstheater
Rheinsberg
Der Barbier von Sevilla

14. | 19:30 Uhr | Klosterkirche
Duo ARTEVIVO

15. | 10 Uhr | Bibliothek
Tauschbörse

16. | 11 Uhr | Museum
Letterndruckwerkstatt

19. | 17 Uhr | Heckentheater
Rheinsberg
Schwedisches Sommerfest

20. | 11 Uhr | Museum
Freundschaftsbuch gestalten

21. | 19:30 Uhr | Klosterkirche
Saxophon und Harfe

22. | 10 Uhr | Bibliothek
Kreativtreff

23. | 11 Uhr | Museum
Papiertheater Workshop

28. | 19:30 Uhr | Klosterkirche
Orgelkonzert

30. | 11 Uhr | Museum
Marionettentheater

31.+1.8. | 18 Uhr | Spiegelsaal
Rheinsberg
Liederabend



AUGUST

4. | 19:30 Uhr | Klosterkirche
Orgelkonzert – Thomas Sauer

6. | 11 Uhr | Museum
Workshop mit Frottage

7.+8.+12.+13.+14.+15.+16. | 19:30
Uhr | Schlosshof Rheinsberg
Blaubart

7.+8. | 20:30 Uhr | Campus
ukrb, am Teich
Open Air Classic Nights

11. | 19:30 Uhr | Klosterkirche
Bläserkonzert

6.-8. | 17:30 Uhr | Schulplatz
31. Neuruppiner Weinfest

18. | 19:30 Uhr | Klosterkirche
Sternstunden der Orgel

21. | 19:30 Uhr | Schlossthea-
ter Rheinsberg
Bundesjazzorchester

21. | 19:30 Uhr | Tempelgarten
KlangArt-Berlin

22. | 15 Uhr | Tempelgarten
Lesung: Stunde des Gärtners

22. | 18 Uhr | Tempelgarten
Blechfest – Posaunenquartett

25. | 19:30 Uhr | Klosterkirche
Lindenberg & Grönemeyer –
im Orgelkonzert

29. | 19 Uhr | Bodoni Buskow
Wenzel & Band



SEPTEMBER

1. | 19:30 Uhr | Klosterkirche
Pipes and Beats – Orgelpower
trifft Schlagwerk

2. | 16 Uhr | Bibliothek
Brandenburger Lesesommer

5. | 19:30 Uhr und 6. | 15 Uhr |
Schlosstheater Rheinsberg
Dollhouse

8. | 19:30 Uhr | Klosterkirche
Nosferatu mit Livemusik

13. | 17 Uhr | Schlosstheater
Rheinsberg
Sarah Willis & Sarahbanda

15. | 19:30 Uhr | Klosterkirche
Kammermusikabend für vier
Holzbläser

18. | 19 Uhr | Fontanebuch
Lesung Sandig: Im Orkan
Musik: K. Franck

25. | 19 Uhr | Bodoni Buskow
L'art de passage

25. | 19:30 Uhr | Klosterkirche
Taizé-Andacht

27. | 17 Uhr | Klosterkirche
Ruppiner Kantorei

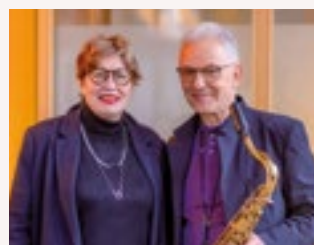
28. | 19 Uhr | Fontanebuch
S. Neckel: Katastrophenzeit

30. | 19 Uhr | Bibliothek
F. Schwiecker: „Code Null“



OKTOBER

3. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
Ostrock Klassik Deluxe mit
Berlin String Ensemble



4. | 18 Uhr | Kulturkirche
Günther Fischer Quintett und
Uschi Brüning

8. | 16 Uhr | Kulturhaus
Uta Bresan – Musik für Euch

9. | 20 Uhr | Kulturhaus
Wigald Boning und Bernhard
Hoëcker - Gute Frage!

11. | 17 Uhr | Klosterkirche
Psalmen – Chorkonzert der
Stadtkantorei Rendsburg

14. | 19 Uhr | Fontanebuch
Gregor Eisenhauer: 10 wich-
tigste Fragen des Lebens ...



15. | 20 Uhr | Kulturhaus
Mathias Richling – Richlings
Real Reality

16. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
Die Seilschaft von Gerhard
Gundermann – Gegen den
Strom



17. | 20 Uhr | Kulturhaus
Marlene Jaschke – Hier bin ich
Mensch

18. | 11 Uhr | Fontanebuch
Lesung Jaroslav Rudiš

24. | 19:30 Uhr | Kulturkirche
Maggie Reilly – Everytime We
Touch Tour – special guest
Julia Neigel & Band

30. | 20 Uhr | Kulturhaus
die feisten – Moskito

30.10. – 8.11. | Innenstadt
Martinimarkt

31. | 15 Uhr | Kulturhaus
Der Traumauberbaum –
Das Geburtstagsfest



SONSTIGE

17.7. | 22.15 Uhr; 31.7.+14.8. |
22 Uhr; 18.9. | 20:30 Uhr; 2.10. |
20 Uhr; 23.10. | 19:30 Uhr |
Tierpark
Wolfsnacht